

Westerholt, den 10. Mai 2020

Liebe „Briefkastengemeinde“

Es geht wieder los! Noch nicht heute, aber ab nächster Woche werden wir wieder „leibhaftig“ Gottesdienste in unserer Kirche feiern.

Ich freue mich, dass das jetzt wieder möglich ist! Allerdings habe ich auch gemischte Gefühle, denn all die Beschränkungen und Vorsichtsmaßnahmen, die wir schon seit einiger Zeit im öffentlichen Leben beachten müssen, gelten auch bei uns:

- Der nötige Mindestabstand muss eingehalten werden.
- Wir müssen Mundschutz tragen.
- Es gibt markierte Sitzplätze und nur Menschen, die in einem Haushalt leben, dürfen beieinandersitzen.
- Auf Gemeindegesang müssen wir verzichten.

Das alles wird ungewohnt und fremd sein und ich bin gespannt, wie es uns damit geht.

Die „Briefkastenandachten“, die uns in den letzten sieben Wochen miteinander verbunden haben, werden erst mal weitergeführt. Da ist eine Gemeinschaft gewachsen, die Sie und mich über die Zeit getragen hat. Außerdem ist ja noch nicht absehbar, wie sich die Dinge entwickeln, wo nun schrittweise alles wieder hochgefahren wird.

Bis wir uns also wiedersehen, feiern wir weiter unseren Gottesdienst zuhause doch nicht allein.

Es grüßt Sie herzlich Ihre Pastorin



PS: Vielen Dank, dass Sie die Texte an andere weitergeben.

**Ein kleiner Gottesdienst – zu Hause und doch nicht allein
sonntags um 10.00 Uhr**

**Glocken läuten um 10.00 Uhr in der Kirche
Kerze entzünden**

Einstimmung:

Kantate – wieder hat der Psalm diesem Sonntag seinen Namen gegeben. *Singt dem Herrn ein neues Lied*. Singen tut der Seele gut! Zugleich werden wir in den kommenden Wochen in unseren Gottesdiensten auf das gemeinsame Singen verzichten müssen. Warum dieser Sonntag auch in diesem Jahr und unter diesen Bedingungen Sinn macht, darüber möchte ich mit Ihnen nachdenken.

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Gebet:

Ein neues Lied singen, das will ich. Die alte Leier ersetzen, befreit werden von dem Ohrwurm, der mich quält, eine neue Melodie finden.

Ein neues Lied singen, das kann ich. Du, Gott, legst es mir auf die Lippen, dein Geist lässt mich wieder fröhlich sein und meinen Mund lachen.

Ein neues Lied singen, das wage ich. Ich lasse mir den Mund nicht verbieten, stimme ein in das Lied deiner Schöpfung, Gott, und singe dir zur Ehre.

Ich singe ein neues Lied. Ich singe es mit der Nachtigall, stimme ein in den Hauch des Windes und das Brausen der Wellen. Ich singe mit allen, die nicht schweigen können.
Amen.

Bibelwort für den Sonntag Kantate (Psalm 98, 1-9):

*Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.
Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.
Der Herr lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.
Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.
Jauchzet dem Herrn, alle Welt, singet, rühmet und lobet!
Lobet den Herrn mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel!
Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem Herrn, dem König!
Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.
Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.
Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.*

Predigt-Gedanken

Ausgerechnet Kantate, denke ich. *Singt dem Herren ein neues Lied*. Wie soll das gehen? In einer Zeit, in der klar ist: selbst wenn wir ab dem 17. Mai wieder zu Gottesdiensten in der Kirche zusammenkommen, werden wir dort bis auf weiteres auf Gemeindegesang verzichten. Und auch auf die Musik von Posaunen und anderen Blasinstrumenten. Nicht nur, weil wir es müssen, sondern, weil es vernünftig ist. Die Erkenntnisse der vergangenen Wochen zeigen, dass Singen in besonderer Weise ein Ansteckungsrisiko birgt. Wie soll ich da über's Singen und Musizieren predigen?

Eine Postkarte ist mir in die Hände gefallen. Sie zeigt die Deckenmalerei der Apsis in der Kirche in Wennigsen, einer kleinen Stadt in der Nähe von Hannover, meiner alten Heimat. Auf wunderbare Weise nimmt dieses Bild das Thema des Sonntags auf.



Ein paar Gedanken dazu: Gott mag Musik. Das weiß ich natürlich nicht genau, aber die Menschen, die in der Bibel von ihren Gotteserfahrungen erzählen, gehen davon aus, dass Gott ein großer Musikliebhaber ist. Deswegen wird zu seinen Ehren musiziert und gesungen. Mit Harfe und Zither, mit Flötenspiel und Saiteninstrumenten, mit hell tönenden und tief

schallenden Zimbeln, mit Pauken und Hörnerschall. Und mit Gesang, mit menschlichen Stimmen, mit den Stimmen aller Lebewesen. *Alles, was atmet, lobe den Herrn! Halleluja!*, dieser Aufruf findet sich wie ein Paukenschlag im letzten Satz der Psalmen.

Gott mag Musik. Seine Welt ist eine Welt voller Klang. Die Engel, die himmlischen Scharen, die Gott umgeben, musizieren zu seinen Ehren. Das ist auf dem Bild gut zu sehen. Eine himmlische Welt voller Musik. Engel mit ihren Instrumenten. Wenn man seinen Blick von Engel zu Engel wandern lässt, entdeckt man die verschiedenen Instrumente, auf denen sie spielen. Im dreieckigen Feld rechts auf Lauten und Psaltern, das ist eine Art hölzerner Kasten, auf den Saiten gespannt sind. Im Feld links auf einer Harfe, einem Xylophon und einer Art Geige. Im Feld über diesen beiden ein Engel mit Laute und ein zweiter mit einer kleinen Orgel. Inmitten der musizierenden Engel sehen wir einen Mann in einem weißen Gewand, umgeben von einer Wolke, der sich zu uns herab neigt: Jesus Christus.

Welche Musik mögen die Engel wohl spielen? Es muss eine Musik sein, die Gott mag. Doch welche Musik mag er? Mag er es eher flott und dynamisch oder leise und besinnlich? Steht er auf Klassik, Pop oder Rock, Blues oder Soul? Liebt er komplizierte Tonabfolgen und Rhythmen oder mag er es eher einfach und eingängig? Und welche Instrumente bevorzugt er? Orgel oder E-Gitarre? Oboe oder Saxofon? Oder hat er am liebsten ein ganzes Orchester mit Chor? Wenn wir in unserer Zeit ein Kirchengewölbe ausmalen würden, würden die Engel sicher auch die Instrumente unserer Zeit spielen.

Welche Musik mag Gott? Ich glaube, dass es eine Musik der Liebe ist. Wenn es im 1. Johannesbrief (4,16) heißt: *Gott ist Liebe*, dann stelle ich mir vor, dass Gott Liebe ausstrahlt und die Lebewesen in seiner Nähe, die Engel, spüren diese Liebe. Sie werden berührt und ergriffen von Gottes Liebe und geben ihr Ausdruck, indem sie eine Musik der Liebe spielen und Liebeslieder singen. Der Himmel wird so zu einem von Musik erfüllten Resonanzraum der Liebe.

Gottes Resonanzraum beschränkt sich nicht auf den Himmel, sondern erstreckt sich auf seine ganze Schöpfung. Seine Liebe spüren nicht nur die Engel, auch für uns Menschen ist diese Liebe spürbar. Manchmal, da werden auch wir berührt und ergriffen. Ein Klang reicht und ich fühle mich umhüllt und erfüllt. Eine vertraute Stimme am Telefon. Ein Lied, das ich lauthals singe oder eine Melodie, die mir im Kopf summt. Ein Gebet aus alten Kindertagen, das ich im

Herzen trage. Gute Worte, die mir in Erinnerung geblieben sind von meinen Eltern oder einem geliebten Menschen, die tief in mir, manchmal an die Oberfläche schwimmen. Das sind alles Worte und Klänge, die mich verbinden mit einem anderen, mit dem Leben, letztlich mit Gott. Der Klang, ein Wort reicht und ich weiß: Ich bin nicht allein. Gott ist da!

Jeder singt sein Lied, jede singt ihre eigene Melodie. In meiner Lebensmelodie klingt unverwechselbar, was mein Leben und mich ausmacht. Vertrauen wir darauf, dass uns der Resonanzraum der Liebe Gottes umgibt. Lassen wir uns innerlich berühren und bewegen von seiner Liebe. Dann werden wir mit je unserem Lied zu Interpreten Gottes. Dann klingt in meinem Leben die Stimme des großen Musikliebhabers. „Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt deine Liebe, mein Gott.“

Lied des Tages: Ich sing dir mein Lied...

(Das Lied steht nicht in unserem Gesangbuch; deswegen hier der Text)

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Töne, den Klang hast du mir gegeben
von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde,
du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben
von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst,
du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben.
Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben
von Nähe, die heil macht – wir können dich finden,
du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben.
Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung,
du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Töne den Klang hast du mir gegeben
von Zeichen der Hoffnung auf steinigem Weg
du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Text und Melodie aus Brasilien, deutscher Text: Fritz Baltruweit und Barbara Hustedt

Fürbitten

Gott, schenke mir Augenblicke des Einklangs – mit mir, mit dir und der Welt um mich herum. Solche Augenblicke tragen mich durch die schweren Zeiten. Lass mich ein Klangkörper deiner Liebe sein. Lass deine Stimme durch mich hindurchtönen, dass sie durch mich in der Welt hörbar wird.

Ich bitte dich für die, denen ihr Lied im Halse steckenbleibt, und für die, die mundtot gemacht wurden, für die, die ihre Melodie noch nicht gefunden haben und für die, deren zarte Stimme in unserer lauten Welt kein Gehör findet und für alle, die ihre Melodie verloren haben.

Ich bitte dich für die, die zur Zeit der Pandemie keine Kontakte haben, die einsam sind und keine menschliche Nähe spüren können. Für alle, die die Gemeinschaft vermissen und vergeblich auf Liebe warten.

Ich bitte dich für deine geschundene Erde, für die Umwelt und für die Pflanzen und Tiere, dass sie noch bewusster in unseren Blick genommen werden und geschützt werden.

Ich bitte dich für alle, die ihre Stimme erheben für eine gerechte und friedliche Welt, und sich dafür einsetzen, dass unsere Erde ein Zuhause bleibt für uns und die nachkommenden Generationen. Das für alle Menschen Wasser, Lebensmittel, Medikamente und Bildung zu jeder Zeit zugänglich sind.

Gott, schenke mir und uns Augenblicke des Einklangs – mit mir, in der Gemeinschaft und der Welt um mich herum. Wir fassen unsere Bitten zusammen in dem Gebet unseren Herrn

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott, segne uns und behüte uns

Gott, schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.

Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,
dass wir leuchten können für andere.

Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Gott gebe uns allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben.

Amen.

Oder

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Gott da bist. Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben.

Einatmen. Ausatmen. Und leise sprechen „Gott spricht: Ich will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein.“ (oder ein anderes Segenswort oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt) Stille.

Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen.